

Univ. Prof. Mag. Dr. Karl Müller
Fachbereich Germanistik/Neuere deutsche Literatur
Universität Salzburg
Erzabt-Klotz-Straße 1, 5020 SALZBURG
Tel. Universität: 0662 8044 4369 oder 4350 (Sekretariat) - Tel. privat: 06245 78474
e-mail: karl.mueller@sbg.ac.at

Betr.: Empfehlungsschreiben zum „Pinzgauer Tresterertanz“ – Antrag zur Aufnahme in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich

Der „Pinzgauer Tresterertanz“ (Land Salzburg) ist ein ganz besonders schönes und zugleich außerordentlich beeindruckendes Beispiel eines vor etwa 100 Jahren insbesondere im Schoße der Salzburger „Alpinia“ (eines 1891 im Zuge der Heimatschutzbewegung gegründeten Touristen-Geselligkeits-Clubs) wieder reaktivierten und seitdem alljährlich sehr lebendig gestalteten, regional anverwandelten Tanz- und Heischebrauches. Es handelt sich dabei, wie die moderne volkskundliche Forschung – entgegen allen Versuchen einer ahistorisch ausgerichteten, mythisierenden Naturkult-Beschwörung einer völkisch orientierten und laienhaften Volkskunde – überzeugend zeigen kann, um die spezifische Ausprägung eines übernationalen europäischen Erbes, welches zu Tanzformen des späten Mittelalters und der Renaissance zurückreicht, höfische wie handwerkerbezogene Ursprünge aufweist, mit Phänomenen venezianischer Masken- und Carnevalsauzüge angereichert wurde und schließlich entlang der frühen europäischen Saum- und Fernhandelsrouten (z. B. Genua, Venedig, Südtiroler Ahrntal, Inntal, Innsbruck, Krimmler Tauern, Augsburg, Nürnberg, Leipzig und retour) u.a. im Raum um die Stadt Salzburg, aber auch im Salzburger Pinzgau, ihre heute alljährlich praktizierte Form als Sonderform des „Schönperchtenlaufs“ gefunden hat – jeweils am 5. Jänner, dem Vorabend des Dreikönigtages, also an der Schwelle zwischen letztem Weihnachtsfesttag und erstem Faschingstag. Der „Tresterertanz“ stellt somit ein außergewöhnliches europäische Erbe dar, ein Exempel lebendigen Kulturaustausches der Vormoderne, was jene Menschen, die heute diesen Brauch mit hohem Respekt vor der Überlieferung praktizieren – und zwar unter Beteiligung mehrerer Generationen sowie von Frauen (als Betreuerinnen der wunderbaren Kostüme und Gastgeberinnen) und Männern (die als „Tresterer“ ihre Kenntnisse oft an ihre Söhne weiter geben) – mit großem Stolz erfüllt. Es ist der modernen kulturwissenschaftlichen Brauch-Forschung zu verdanken, dass die skizzierten historischen Zusammenhänge klar herausgearbeitet werden konnten.

Der Antrag „Tresterertanz“ der „Alpinia Tresterer Salzburg“ erfüllt meiner Auffassung nach alle relevanten Kriterien, die notwendig sind, um dieses in vieler Hinsicht jahreszeitlich gebundene Brauch-Juwel (Tanz, Kostüme, Melodie, Text) in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich aufzunehmen. Denn der „Tresterer“ steht in der skizzierten europäischen Tradition und er wird von den aufführenden Vereinen als gelebte Salzburger Traditionspflege von einer Generation zur anderen weiter gegeben. Die Weitergabe der skizzierten europäischen Traditionsverknüpfungen ist ein nachweisliches Anliegen der Gruppen und Vereine. Weiters trägt die alljährliche, spezifisch und sensibel an Zeit und Orte gebundene Durchführung des „Tresterers“ kontinuierlich zur Gemeinschaftsbildung und kulturellen Selbstverständigung und Orientierung bei, und die traditionsbewussten Vereine bieten die Gewähr für die Aufrechterhaltung dieser europäischen Besonderheit auch in der Zukunft, so dass – als Fortführung einer nun schon wieder seit 100 Jahren bestehenden jahreszeitlichen Brauch-Praxis – die kulturelle Identität der Salzburger Bevölkerung gestärkt wird – gerade in Zeiten grassierenden Traditionsverlusts im Zeichen ökonomistisch und medial bestimmter Eventisierung. Die „Alpinia Tresterer Salzburg“ als Antragsteller – sie gehören zu wichtigen Salzburger Identifikationsinstanzen – sind wegen ihres hohen kulturellen Traditionsbewusstseins ein Garant dafür, dass das „Trestern“ nicht Teil touristischer Vermarktung oder gar showmäßiger, sinnentleerter Ausbeutung wird. Zugleich ist aber auch garantiert, dass das „Trestern“ zu keiner überheblichen Geheimpraxis wird, sondern selbstverständlicher und verlässlicher Teil Salzburger, europäisch gegründeter Kulturpraxis. Dass der „Tresterer Tanz“, dieser Schönperchtentanz, zugleich mit den besten Glücks- und Segenswünschen verbunden ist – „an guaten Reim für Haus und Hof“ – zeigt die humane Dimension dieses so künstlerischen und bewegenden Brauches.

Univ. Prof. Mag. Dr. Karl Müller, e.h.

Salzburg, am 24.12.2011